

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Hlorey. Druck und Eigentum der Herausgeber: Gerantvortl. Redacteur: Hr. d. h. Ludwig Hartmann. Leopold & Reichardt in Dresden. Heinrich Pohlenk in Dresden.

Stettin, 15. Juni. Kurz vor dem Abgang des Dampfers "Orpheus" von hier nach Königsberg i. Pr. explodirte heute früh der Kessel desselben. Von den Personen, welche sich auf dem Dampfer zur Zeit der Katastrophe befanden, sind bis jetzt 10 als Verletzte aufgefunden worden.

Witterung nach Dresden. Heute 15 bis 16 Grad. Sonnig bis Sonntag 16 Grad. Witterung nach an Wochen: große Hitze. In 5 bis 6 Tagen. 4 Grad. Der Regen einer einwöchigen Periode für 15 Tage. Wahrscheinlich die Hitze 30 Tage. Eine Woche für das nächste 15 Tage. Witterung nach an Wochen: keine Regen. Mehrere Anzeichen: keine Regen und ungewissen. In 5 bis 6 Tagen. 4 Grad. Der Regen einer einwöchigen Periode für 15 Tage. Wahrscheinlich die Hitze 30 Tage.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergrasse

Actien- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Uebersicht aller Coupons. Uebersichtliche Controle der Verlosung aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Schurig & Baumbach, Galeriestrasse 14, zunächst dem Altmarkt.

Fahnenbänder jeder Farbenstellung für Vereine, Größtes Ordenshandlager, verbunden mit Anfertigung von Ordensdekorationen. Sächs. und Preuss. Miniatur-Orden und Medaillen.

Nr. 167. 24. Jahrg. 1879.

Witterungsaussichten: Dinst wolfig, stellenweise heiter, Neigung zu Gewittern.

Dresden, Montag, 16. Juni.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Verfalltes, 15. Juni. Sitzung des Senats. Minister Waddington bestirmtete die Vorlage betreffend die Abkürzung der Kammer nach Paris und den Eintritt beider Kammern zum Kongresse, anschließend zur Berathung über die Bestimmung der Verfassungsdarstellung, worin Verfalltes zum Kammerlich bestimmt worden ist. Schließlich verlas Waddington den Entwurf einer Resolution, welche von der Regierung dem Congreß beizubringen die Kammer nach Paris unterbreitet werden würde. Waddington betonte, daß die Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung die Verantwortung übernehme; er wies auf die eingetretene Verwirrung der Gemüther hin. Die Wählung der französischen Demokratie während der Sitzung von 1871 verdiente das Vertrauen der Regierung (Wahl). Finanzminister Sol wachte sich gegen den von anderer Seite gemachten Hinweis auf die Gefahren, wozu der Municipalrat von Paris Anlaß geben könnte; er erklärte, die Regierung werde den Gefahren Geltung verschaffen. Der Reichsminister, Senator Kadoulave, sprach gegen den Gesetzentwurf. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Freytag, betonte gegen die Abkürzung der Kammer nach Paris stimmte, beide Mängel an Vertrauen an die Regierung betonen. Senator Jules Simon bestirmtete, der Herr von Klüfers-Baquier bekämpfte die Vorlage; er warnt davor, die erworbenen Freiheiten der Verfassungen von Paris auszuweichen. Der Senat beschloß mit 133 gegen 133 Stimmen zur Discussion des einzigen Artikels des betr. Gesetzentwurfs überzugehen und beschloß darauf die Aufhebung der Kammer nach Paris mit 149 gegen 130 Stimmen.

Sukareff, 15. Juni. Das Regierungsbüro „Romanus“ fordert die Kammer auf, die Frage der Juden-Finanzirung, namentlich möglichst rasch zu erledigen, um die politische Situation des Landes zu consolidiren, da jede Zögerung die Schwierigkeiten vergrößern würde.

Calvo, 15. Juni. Der Abgeordnete sagt in seinem jüngsten Circular an die Wähler: Er lege angedeutet des Protocolls der europäischen Wähler gegen seine Dekrete vom 22. April einen nationalen Entwurf den Wählern zur Billigung vor, damit der Entwurf ein internationaler Vertrag werde. Wie es heißt, ist in jenem Circular von vollständiger Bejahung der schwedischen Schuld mittelst der Rothschild'schen Anleihe die Rede.

Studenten auchbrachte und in das von den amovenden „Athen“ fräßig eingestimmt wurde. Der Festal war mit den Wappen der Leipziger CorpS und sonstigen studentischen Emblemen auf's Reichste decorirt und erinnerte sehr lebhaft an den alten Herrn an die längst vergangene Studienzeit, welche bei dem Vizepräsidenten Herrn Geheimrath Ludewig von hier, wie eine Semesterzahlung ergab, 102 Semester zurücklag. Unter beiderem Gesängen und munteren Reden verließ die Vereinigung, deren intellektueller Urheber Herr Hofrat Dr. Zentgraf hier ist und deren regelmäßige Wiederholung namentlich die Besondere Thatsache ist. Erst der letzte Morgen vermochte die letzten Festgenossen, die sogenannten Nachlampen, zu trennen.

— Eine Anzahl stets mobiler Geschäftsführender richtet von Dresden aus an den 18. d. in München tagenden Geschäftsrath eine Weisung, worin um Wegfall der Service- und Vizepräsidenten bei den Stellvertretungen resp. um Anhebung dieser Preise, namentlich beim Kaufe gebeten wird. Die Weisungen wollen einen Bader für professionelle Geschäftsführende bezeichnen, welcher diejenigen Geschäftsführender bezeichnet und empfiehlt, welche den vorerwähnten Wünschen nachkommen.

— Alpenjäger. Die bekannten Extrablatt-Unternehmer G. Gunde in Dresden und S. Wagner in Leipzig veranlaßten auch in diesem Jahre, und zwar am 21. Juli und 14. August, billige Extrablätter nach der Schweiz, Tirol, Salzburg, Steiermark u. dgl. m. Gewiß wird die große Schaar der Alpenfreunde und Wanderlustigen das angedeutete Programm (s. Inserat), welches die Unternehmung immer sehr eingehend und instruktiv zu behandeln wissen, mit Freuden begrüßen. Für die Schweiz gilt Vindau am Bodensee und für Tirol u. s. w. die Station Sillian oder Salzburg als Ausgangspunkt der Extrablätter, von wo aus es dann jedem Teilnehmer frei steht, zu reisen, wie und wohin es ihm beliebt. Die ungewöhnliche Dauer der Vizepräsidenten von 6 Wochen erstreckt sich auch Sommerlich und Winterlich, die billigen Extrablätter mit Vortheil zu benutzen.

— In der Unionsbrauerei zu Berlin sind gestern die später auch nach Dresden bedeutenden Julifasser angesetzt und werden dem Publikum durch den lange Jahre unter ihnen lebenden Kapitän Redwood vorgeführt.

— Der vormalige Bau-Unternehmer und Steinmetzmeister Carl Gottlieb Vintz ist von hier nach Amerika gewandert und wird gegenwärtig steierreichlich vertriebt. Er ist wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Ein Verles von letzterer Verworfenheit ist die in diesen Tagen in Dresden zum Tode verurtheilte Vertheil. Claus aus Meindorf, die noch jetzt seine Spur von Reue zeigt und sich für die Thatbedürftigkeit nachvollständig ändert. Sie hat fast und freudig gestanden, daß sie die kleine vierjährige Emilie Gerber nur um sich an deren Eltern zu rächen, mit höchster Wohlüberlegung erschossen hat. Das unglückliche Opfer ward vom Vater, der die Claus einmal wegen eines Hehlenschießens angesetzt hatte, sehr geliebt und das wußte die Mörderin. Ueber die Ausführung der That liebt man Folgendes. Die kleine Emilie war bei der Claus zu Besuch und malte einen Wilderzogen aus. Da werden die Mordgefahren bei dem furchterlichen Weib lebhafter, und als das Kind ihr freudig entgegenkommt, um ihr die Waaler zu zeigen, rückt sie rasche und drückt ihm so lange die Kugel zu, bis es erstickt war, legt es dann in einen Tranford, trägt es fort und verbrät es im Schnee und an demselben Abend geht die entsetzliche Vertheil nach zu einem Landberggen.

— Am Sonnabend Mittag lagen in einem Schaustal jenseits der Oberdorer Mühle bei Alttau der Schneider Müller und einige andere Männer. Man spricht über die vom Regen stark angeschwollene Wandrau und im Uebermuth erhebet sich Müller, trotz der Muth ein ganz bedeutendes Stroh — bis zur Tannenbergschen Hahndrüse zu schreimen. Die Anderen behaupten, das könne er nicht und die Wette ist fertig. Müllert geht ins Wasser, die Wartner laufen am Ufer hin. Bald verläßt den Schwimmer die Kraft, er will an Land aber die Wartner lassen das nicht zu, sie treiben ihn durch Strohreden zu größerer Vorentscheidung an. Bei der Oberdorer Mühle wird die Entscheidung Müllert's so groß, daß er sich der Strömung überlassen muß, endlich sinkt er und ertrinkt.

— Der Landwirt Bruno Werth in Seltsa bei Niddens ward am 13. d. von einem Gewitter überfallen und suchte mit seinem Weide Schup unter einer Eiche, ward aber hier vom Blitz getroffen, so daß er und das Pferd schwere Brandwunden davon getragen haben.

— Während des Gewitters am Dienstag Nachmittag sind auf der Bahnstrecke zwischen Böhmisch und Zwickau zwei Streckenarbeiter vom Blitze getroffen worden. Der Eine blieb todt liegen, der Andere war nur betäubt und arbeitet jetzt wieder.

— In dem am 10. d. W. bei Gaueritz in der Höhe gelegenen Lehmann am der Schiffer Ernst Emil Hartmann aus Vosta bei Wina ermittelt worden. Derselbe war in der Nacht vom 4. zum 5. d. W. bei Dresden aus einem Schiffe in die Weide gefahrt.

— Der Tischlermeister S. in Kleinlöbzen, 41 Jahre alt, hat sich am Freitag in seiner Scheune erschossen.

— Ein Kaufherr aus der Wäiniger Bierbrauerei ward am Freitag Nachmittag auf der Elbstraße in Kleinlöbzen todt daliegend aufgefunden. Es ergab sich, daß er einen Bierwagen gefahren hat, dessen Räder durchgegangen sind, wobei er unter das Gefährt fiel und sofort tödtlich überfahren ward.

— Die Mährische Epheke des Gutbesizers Carl Gottfried Schäler in Oberfelna hat sich am 11. d. W. das Leben genommen.

— Oeffentliche Gerichtsungen. Der Richter Wilhelm Emil Otto hier, ein geborener Dresdner und mit ganz vortheilhaften Wundarztzeugen bedacht, brauchte Ende 1877 sehr nothwendig Geld. Um solches zu beschaffen, verließ er auf die Idee, ein Wechseldien in's Dörsin zu setzen, ohne sich zuvor von dem darauf hinarbeitenden Acceptanten, dem Goldhändler Joseph Brückler jun. in Wobdenbach die Genehmigung dazu einzuholen und bei Unterzeichnung des Passivfalls war ihm der schon bestrafte Maurer Ernst Wilhelm Richter aus Gypendort insofern befallig, als dieser auf besonderen Wunsch O's das Accept in dem Restaurant „Feller's Hof“ auf der Galleriestrasse auf das verhältnißmäßigste Wort drückte. Nachdem erfuhr Otto den eigentlichen Sinn in Neustädteln, den also präparierten Wechsel bei dem Kaufmann Gradl zu disponiren und bewilligte er gleichzeitlich dem Vermittler, daß das Gutthaben O's an ihn, Otto, im Betrage von 400 W. an der Discontosumme gefahrt werde. Gradl ging jedoch sicher und fuhr zu diesem Zwecke nach Wobdenbach, um bei dem angeführten Acceptanten die Geldsumme zu erlangen, aber die Gehilfen des Wechsel einzuweisen. Das Resultat dier von läßt sich einfach erklären und Otto hatte, nachdem er Wind von dem Ausgang seines Wechselmandates bekommen hatte, nichts Illuderes zu thun, als Frau und Kind zu verlassen und das Weite zu suchen. Der Aufenthalt in der Fremde, bez. in der freien Schweiz, beehrte ihm jedoch für die Dauer nicht, denn Otto bekam, lebenslang durch den mager gewordenen Wechsel beutet veranlaßt, heimweh und kehrte nach Dresden zurück, um sich freiwillig bei Gericht zu stellen. Zur Hauptverhandlung mit seinem Complicen Richter verurtheilt, verurtheilt Otto keineswegs, daß er ein Unrecht, den Namen Brückler zu gebrauchen, nicht hatte, dagegen besteht er sich auf eine der Wechselsumme entsprechende Forderung an O. im Betrage von 1200 W. Der Hauptzeuge macht dagegen widerrechtliche Angaben und aus der Vernehmung ergab sich, daß die Hauptangeklagte irgend einen rechtlich festgestellten Anspruch an Richter nicht hatte. Der Staatsanwalt Reichs-Gesandtschaft hielt nach Lage der Sache die Anklage gegen beide Angeklagte aufrecht, während sich die Herren Richter, Adv. Franzel und Richter Dr. Schenk auf die Annahme mildernder Umstände bez. eine milde Verurteilung mit Gefängniß bewirkten. Der Schöffengerichtshof unter Vorsitz des Herrn Vertheilraths von Mangoldt erkannte für Otto auf 9 Monate Gefängniß und 2 Jahre Vertheilrechtverlust, Richter kam mit 3 Monaten Gefängniß weg. Der noch unbescholtene Hausbesitzer Hermann Franz Zentgraf und Schöffengericht bei Ceteran, ausübend auf dem Restaurant zum Adolph, belvedere auf der Prälischen Terrasse bestrafte, kam in den Vertheil, am Abend des 25. April einen schweren Vertheil in der Wäidenkammer des betreffenden Gebäudes vertheilt zu haben. In dem Vertheil des Angeklagten wurde ein Stenogramm und ein Schüssel vorgefunden, von denen angenommen war, daß beide Instrumente bei dem diebstahligen Manöver Verwendung gefunden haben konnten. Eine völlige Gewissheit darüber liegt jedoch nicht vor, und da überdieß der Angeklagte die Schuld entschieden in Abrede stellt, hielt daher Herr Staatsanwalt Richter die Anklage nicht mehr aufrecht. Der Herr Richter beantragte vielmehr selbst Freisprechung und in demselben Sinne plaidirte die von Herrn Advokat Franzel geführte Vertheidigung. Das Schöffengericht, präsidirt von Herrn Vertheilrath v. Mangoldt, erkannte auch auf Freisprechung.

— Angeklagte Vertheil: Vertheilungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider Gerichte Clara Leuchte von hier wegen Betrugs und Unterschlagung.

— Witterungsaussichten am 15. Juni, Mitt. 1 Uhr. Barometerstand n. Oscar Wolff (Wasser. 19): 768 Millimeter (seither unverändert). — In Ausfall: Schön. Thermometerstand n. Reaumur: 17° W. — Differenz nach gelt. zu heute 14°: — niedr. Temperatur 9° W., höchste Temp. 23° W. Die Schloßthurmbühne zeigt West-Wind. Himmel: bewölkt.

— Elbböhe in Dresden, 15. Juni, Mitt.: 4 Cent. unter 0.

Dresden, 16. Juni.

— Die Summe, welche die deutschen regierenden Fürstinnen durch 3. W. die Königin Carolina debus Verwendung zu milden Dresden 3. W. der deutschen Kaiserin überreicht haben, hat 24,000 Mark betragen. Diese Summe der Fürstinnen hatte vor der goldenen Hochzeit den Betrag herbeigeführt, als hätten die Fürstinnen selbst gesammelt.

— Der Herr Finanzminister v. Arnneritz begibt sich nach Berlin, um am Dienstag an der wichtigen Abstimmung des Bundesraths über das Eisenbahngesetz Theilzunehmen.

— Die Ablehnung der Lizenzsteuer durch die Tabaksteuercommission ist ein klug mäßig erfolgt. Die Lizenzsteuer (eine Extra-Abgabe), welche die Tabakverkäufer nach Maßgabe des von ihnen vertriebenen Quantums Tabak entrichten sollten) war ausdrücklich dazu bestimmt, zu der Einführung des Monopols einen vorbereitenden Schritt zu thun.

— Seit Mittwoch ist der deutsche Zollverein um mehrere Meilen und 16 Meilen größer: die Freistadt Bremen hat darin gewilligt, daß ein Strecken bremschen Gebiets dem Zollverein einverleibt wird, wodurch eine bequemere, billigere Kontrolle an der Zollgrenze erreicht wird.

— Nach Mittheilungen des englischen Botschafters in Berlin, Lord Odo Russell, wozon seiden dem englischen Parlamente Kenntnis gegeben wurde, hat die deutsche Reichsregierung, endlich gefunden, daß sie durch ihre Silberveräußerung schließlich erleidet und beschloffen, diese einzustellen. Der zum Verkauf jetzt verfügbare Silbervertheil Deutschlands beträgt mindestens 20 Mill. W. Lord Russell hat von den Finanziers in Berlin gehört, daß Deutschland Ankaufstellen, die Doppelwährung, wie sie in Frankreich besteht, einzuführen. Andererseits berichtet die „Veit's. Ztg.“ aus guter Quelle, daß die veränderten Regierungen Deutschlands von den Opiern zurückzuführen, die mit dem Uebertrage zur Doppelwährung verbunden seien, da ein vollständiger Uebertrage dazu erforderlich wäre, daß man Gold aus Deutschland massenhaft ausführt und in Deutschland fastlich nur Silber in größeren Massen kursiren würde. Einzelne deutsche Regierungen bringen daher auf wesentliche Vermehrung der Silberausprägung.

— Die jetzt bei der Grenzübergang zur Ausbildung mit dem Hauzerwerb eingetragene Cucke Landwehrmänner ist circa 500 Mann (in 4 Compagnien eingetheilt) stark und waren die davon vor 2 Jahren schon eingezogen und zwar erfolgte damals die Ausbildung der Mannschaften beim Regiment Nr. 108.

— Der Oberlieutenant Schaubert, Direktor des königl. sächsischen Hauptmontirungs-Depots und der Major Brandt von Lindau, etatsmäßige Stadtkommissar im königl. sächsischen Infanterie-Reg. Nr. 107, sind zur Vertheilung der jetzt in Berlin eröffneten Stiefel- und Schuhfabrik im dortigen Hauptmontirungs-Depot einsetzeten. Hauptspecialität sind Mannschafstiefeln aller Truppengattungen.

— Deren Vaurath Saalbach, hier, ist von der Stadt Prag der ehrenvolle Auftrag geworden, die dort projektierte neue Wasserleitung zu errichten; 25000 Gulden sind ihm dafür zugesichert.

— Gestern hielt Herr Gymnasiallehrer Cand. theol. Hesse in der Annenkirche seine Probepredigt vor dem Kirchenvorstand und zahlreicher Gemeinde. Der noch jugendliche Theolog unterließ den besten Eindruck. Die Antonation lang er rein und gut. Nächsten Sonntag wird Herr Diakonats-Vikar Lange aus Meußken bei Chemnitz eine Probepredigt halten.

— Der untere Saal des königl. Belvedere auf der Prälischen Terrasse bereinigte vorgestern Abend eine große Anzahl froher Menschen. Es fand dortselbst die Erinnerungsfest an den Festommer, den 1. J. die alten Herren der Leipziger CorpS zu Ehren der Silberhochzeit unseres Königs anwesend, statt. Eingeladen hatten sich die Aktiven der 5 Leipziger CorpS Lusatia, Caronia, Wifinia, Guesphalla und Thuringia, sowie deren aus den verschiedensten Gegenden des Vaterlandes zugewandten und den hier wohnhaften alten Herren, darunter gar viele auf den Gebieten der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens hervorragende Namen — ca. 150 Teilnehmer. Unter den Anwesenden seien genannt die Herren Criminalrath Becker, Polizeihauptmann Hedroff v. Goldberg, Rittmeister v. Böcken u. s. w. Unter dem Vorsitz des CorpS Guesphalla wurde der Festabend durch Herrn Meißner Schaeffer eröffnet, welcher in einer kurzen, aber herrlichen Rede den Adressen S. C., d. h. die Vereinigung der sächsischen deutschen CorpS, leben ließ. Von den übrigen Toasten sei des Hochs gedacht, welches Herr Dr. Schrag aus Weissen auf die Aktiven in corporo erschienenen Leipziger CorpS-

Briefkasten.

„Tr.“ Die Wollzeil kann nicht so schön und bequem sein, wie die Wollzeil, die heute ein Viertel Pfund baummollenes Streichgarn nachwog, was anfang 125 Grammen nur 92 Grammen wog. Wegen solcher Ueberbortung muß sich das Publikum selbst schämen, wenn es feilhaft nachweigt oder nachmisst. Beim Verkauf von wollethen und baummollenen Streichgarnen kommen diese Ueberbortungen so häufig vor, wie bei Butter und Wild. — Sie haben Recht, selber ist der Mann. Viele sind selbst Schuld, wenn sie geprellt werden, weil sie sich die einfache Mühe der Prüfung verweigern lassen.

„G. M.“ Ist der Mieter einer Schinde nicht Remise, heißt, ohne Erlaubniß des Vermiethers einem Dritten das Unterbringen seines Wagens in genannter Remise unentgeltlich zu gestatten und darf er letzterem sogar einen Schlüssel des Lokals zur eigenen beliebigen Benutzung unentgeltlich? — Wenn der Schmie die Remise gemiethet hat, so heißt es ihm allerdings frei, einen Wagen hineinstellen zu lassen. Haben Sie ihm denn die Remise nur unter der Bedingung gemiethet, daß er nur ihm gehörige Gegenstände in dieselbe einstellen dürfe? Sie wollen wahrscheinlich Ihren Mann nach Herzenslust dancalten!

„W. J. London.“ Erlaube, mich mit Ihrem Vorschlag zu beehren, welche Tour ab London nach dem Rhein und Paris für eine 14tägige Reise die schönste Tour ist? — Es ist zwar sehr schmeichelt für unseren Dr. Brummer (Chef der Reiseleitung unseres Briefkastens) von London aus um das Licht seiner Weisheit befragt zu werden — aber, konnten Sie es nicht näher haben? Willigt haben Sie Quensdoro, Holland per Steamer, Schmeier (das ist auch „billiger“) per Dover, rufen in Brüssel, sehen sich Wachen an, Gdin (2 Tage), Holland, Siebengebirge (Standquartier Gennes oder Remigier), 3 Tage und per Dampfer nach Wroth, zu Fuß Westfal, West, Tauch, Werdernach, Bahn nach Coblenz (1 Tag), Waderath, Schiff nach Wilmannshausen, den Niederrhein zu Fuß besuchen, in Rines, beim herab, Weßbaden (Rerththal), Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Kreuznach, Trier, Rastelbahn bis Coblenz und per Boot bis Gdin oder, falls Route Quensdoro per Woot bis Rotterdam. Gaud und Remagen sind hübsche Ausflüge. Weid täglich 20 Mark ohne der Mittelhäufigkeit Schranken zu setzen (incl. Reis). — Curt Müller, Chemnitz. Gut gekleidet, neu! Aber Haasen ist seine Strafe zuerkannt worden; mehr als eingelassen kann er doch nicht werden.

„Eleonore O.“ Vor Kurzem hatte ich in einer Gesellschaft Gelegenheit, zwei junge Männer kennen zu lernen, welche sich mir unter dem Namen Bummel und Spund vorstellten. Bummel, wie ich bin, glaubte ich an der Aufrichtigkeit dieser, zum Mindesten geklagt, sonderbaren Namen zweifeln und insolge dessen annehmen zu müssen, daß man sich mit einem schlechten Spaß erlauden wolle. Ich hielt es daher für angebracht, die quest. Herren hierauf weiter nicht mehr zu beachten. Nachträglich aber machte ich mir nun den Vorwurf, daß oben erwähnte Namen doch möglicherweise richtig sein könnten und ich mich in diesem Falle einer Unbilligkeit schuldig gemacht hätte. — Bummel und Spund sind Spitznamen, wie sich solche studentische Anspielungen gern bellegen.

„Drei angehende Elbbären, Dippoldis-walde.“ Mit tiefer Bekümmerni mußten wir in Ihrem Briefkasten die Anrede einiger jungen Damen, welche Sie mit „Dreihelbären“ bezeichneten, lesen. Da wir nun als tüchtig bedarftete Menschenkinder und keinen Rath mehr wissen, bei dieser jungen Damenwelt anzukommen, so bitten wir um Angabe einiger Gegenden, wo junge Damen leben, welche denken „ein Aus ohne Part, ist wie eine Suppe ohne Salz.“ — Wenn Sie nach der That. Die Verehrer Klatsch bilden sich auf ihre großen Härte etwas ein, und die Foremsöhnen kennen kein größerer Verlangen, als ihren Ebederren in den tüchtigen Wärtin bezuzuführen.

„D. G.“ An eine Person, welche das Unrecht hat, ausgemacht zu sein, unbedingt häßlich zu nennen? und ist es nicht eine Schande, dieselbe sogar öffentlich zu verurtheilen? Ich würde neulich, wie ein paar junge Leute ein malh ihres Weides daher gehendes junges, von Weisheit sehr hübsches, aber leider etwas ausgewachsenes Mädchen laut verpötheten. Dasselbe sagte nichts, aber ich bemerkte, wie sich das vorher geistige Weisheit kluglich verging; dies that mir herzlich leid.“ — Die Hauptfrage ist eine solche Seele, die sich in jedem Menschenkörper, gleichviel ob ebendamäßig gebildet oder verworren, finden kann. Herliche Spitzereien über forpörtliche Vertheil und Fehler können leider die edelste verurtheilte Seele veräffeln.